Monetalis® Global Selection Fund

Monetalis® Best-Select Strategiedepots

Portfolio Insight 08 | 2022

Portfolio Insight | August 2022

Der **Monetalis® Global Selection Fund** erzielte im August 2022 (26.07.2022 bis 30.08.2022 Monatsultimo) eine Wertsteigerung in Höhe von **+0,91 Prozent**. Im gleichen Zeitraum legte der **MSCI World** (USD) um +0,80 Prozent zu, der **DAX** gab -1,04 Prozent nach.

Positiv entwickelten sich der **TRP US Smaller Companies Equity** +2,70 Prozent und der **Quantex Global Value** mit +0,69 Prozent.

Negativ entwickelten sich vor allem AB International Health Care mit -3,96 Prozent sowie die der **SQUAD European Convictions** (-2,57 Prozent).

Das **Monetalis®-Börsenbarometer** zeigt seit dem 25.07.2022 ein Verkaufssignal in der Phase der Erholung. Die Marktbreite ist negativ, notiert aber zum 26.07.2022 über dem gleitenden (negativen) Durchschnitt (GD15). Der **Gebert-Indikator** zeigt ein Verkaufssignal.

Die **Monetalis® Best-Select-Strategiedepots** entwickelten sich im Berichtsmonat zwischen +2,21 Prozent bis +3,77 Prozent durchweg positiv.

Die ausgewogene **Monetalis® Best-Select-Strategie 3** mit einer Aktienquote von 50 Prozent entwickelte sich mit +3,77 Prozent am stärksten.

Monetalis® Global Selection Fund per Monatsultimo 30.08.2022 (Auflage am 30.05.2017)

Der **Monetalis® Global Selection Fund** ist ein vermögensverwaltender Investmentfonds (UCITS) mit einem aktiven regelbasierten Investmentansatz - benchmarkunabhängig und ohne Quotenzwänge. Der Monetalis Global Selection Fund eignet sich aufgrund seiner flexiblen Eigenschaften als ganzheitliche strategische Lösung zum langfristigen systematischen Vermögensaufbau.

Investmentfonds	Monatsperformance	Seit Jahresbeginn	Seit Auflage p.a.	Seit Auflage kumuliert	Volatilität seit Auflage
Monetalis® Global Selection Fund	0,91 %	-13,37 %	0,66 %	3,52 %	10,27 %

Monetalis® Best-Select-Strategiedepots per Monatsultimo 30.08.2022 (Auflage am 01.01.2004)

Bei den **Monetalis® Best-Select-Strategieportfolios** handelt es sich um Portfoliostrategien, die abhängig von der individuellen Risikobereitschaft des Anlegers einen höchstmöglichen Wertzuwachs anstreben. Für jeden Anlegertyp steht ein passendes Portfolio zur Auswahl. Bei der Selektion der Zielinvestments werden ausschließlich Investmentfonds aktiver Manager unter Berücksichtigung des Factor-Investings selektiert. Einmal jährlich im Januar findet ein Rebalancing statt.

Portfoliostrategie	Monatsperformance	Seit Jahresbeginn	Seit Auflage p.a.	Seit Auflage kumuliert	Volatilität seit Auflage
Monetalis® Best-Select 1 „Einkommen" 10 % Aktien	-1,30 %	-13,01 %	3,49 %	90,02 %	4,61 %
Monetalis® Best-Select 2 „Konservativ" 30 % Aktien	-0,86 %	-15,84 %	4,89 %	143,99 %	6,42 %
Monetalis® Best-Select 3 „Ausgewogen" 50 % Aktien	0,64 %	-16,15 %	6,35 %	215,85 %	8,70 %
Monetalis® Best-Select 4 „Wachstum" 75 % Aktien	2,15 %	-18,57 %	8,04 %	323,76 %	12,01 %
Monetalis® Best-Select 5 „Chance" 100 % Aktien	3,29 %	-21,47 %	9,39 %	434,46 %	15,02 %

Monetalis® Global Selection Fund

Monetalis® Best-Select Strategiedepots

Portfolio Insight 08 | 2022

Zinssteigerungen durch die Zentralbanken werden die Börsen zusätzlich zur Energiekrise belasten

Weltweit haben in diesem Jahr schon mehr als 40 Notenbanken ihren Leitzins wenigstens einmal um mindestens 0,75% erhöht. Die EZB befindet sich jedoch in einer vollständig anderen Lage als die übrigen Zentralbanken. Wegen der selbst verschuldeten, bis vor kurzem unvorstellbar hohen Energiepreisverteuerung, steht nicht nur Deutschland, sondern auch Europa vor einer Rezession.

Die USA sind zwar noch in einer besseren konjunkturellen Verfassung als Europa, aber auch dort wird gebremst. In der bisherigen US-Wirtschaftsgeschichte einmalig ist, dass die US-Notenbank in einer Phase schon weit fortgeschrittener Konjunkturentwicklung bei sich abzeichnender Rezession und inverser Zinsstruktur bremst. In der Vergangenheit gab es immer eine Rezession, wenn die zweijährigen Zinssätze höher waren als die 10-jährigen Zinssätze, wie heute. Die Börse hat sich in der Vergangenheit immer erst dann erholt, wenn die kurzfristigen Zinsen durch entsprechende Lockerungspolitik der Notenbanken wieder unter die langfristigen Zinsen fielen. Davon sind wir aber in den USA weit entfernt. Aus dem monetären Blickwinkel bzw. dem üblichen Notenbank-Bremszyklus ist es undenkbar, dass schon jetzt eine Börsenwende nach oben einsetzt. Wenn jetzt weltweit in den wichtigsten volkswirtschaftlichen Ländern (außer China) in einem Konjunkturstadium gebremst wird, das eher Ankurbelungen als monetäre Bremsungen erfordern würde, kann man sich vorstellen, vor welch schwierigen wirtschaftlichen Zeiten wir stehen. Dies gilt besonders für Deutschland mit seiner durch die Euro-Einführung entstandenen extremen Abhängigkeit von Exporten bzw. der Weltkonjunktur. Ferner steht die deutsche Volkswirtschaft unter einem enormem Wettbewerbsdruck, nachdem die deutschen Produzentenpreise zuletzt um fast 40% gestiegen sind, während in asiatischen Konkurrenzländern, wie China oder Japan, Inflation fast keine Rolle spielt.

SCHWEIZ UND JAPAN MIT BESSEREN PERSPEKTIVEN

Länder, wie die Schweiz oder Japan, hatten in diesem Zyklus ohnehin bisher kaum ein Inflationsproblem. Das dürfte auch damit zusammenhängen, dass diese Länder Währungen haben, die auf lange Sicht wesentlich bessere Perspektiven haben als der Euro. Vorteil dieser Länder ist, dass sie eine eigene Währung besitzen. Die Euro-Länder dagegen werden von einer Notenbank gesteuert, die immer Rücksicht auf das schwächste Mitglied der Währungsgemeinschaft nehmen muss, was auf die Dauer überdurchschnittliche Geldvermehrung, überdurchschnittliche Inflation und geringes Wachstum bedeutet. Es ist also realistisch, dass die Teuerungsrate in Europa im Gegensatz zu den USA, anders als in früheren Zyklen, nicht so schnell auf ein befriedigendes Niveau fallen wird.

POLITIK ALS INFLATIONSTREIBER

Eine Notenbank kann die Inflation dämpfen durch Nachfragereduzierung. Auf das Angebot von Waren und Dienstleistungen hat eine Notenbank aber nur einen geringen Einfluss. In Deutschland ist aber, ähnlich wie in Europa, knappes oder fehlendes Angebot die Hauptursache für die hohe Inflation. Energie und Nahrungsmittel machen zwei Drittel der Teuerung aus, während es in den USA nur die Hälfte ist. Entsprechend ist die Kernrate der Teuerung in Europa mit gut 4% wesentlich niedriger als in den USA. Die wichtigen Energiepreise können aber nur durch die Politik und nicht durch eine Notenbank-Nachfragebeeinflussung gebremst werden. Wenn überhaupt, werden die hohen Preise die Nachfrage nach Energie drücken, nicht aber die Zentralbank-Politik. Gleiches gilt für die Nahrungsmittelinflation. Im Grunde spielt also das europäische Zinsniveau nicht die Hauptrolle bei der zukünftigen Inflations- und Konjunkturentwicklung, sondern der Energiepreis und damit die Politik. Strukturell einzige Lösung der Energiepreis-Problematik – im Sinne von fallenden Preisen – ist, viel neu geschaffene Kapazität bzw. Erzeugung in den Markt zu bringen. Dies ist aber ein sehr langfristiger und kostenintensiver Prozess. Vorerst ist die Situation in Deutschland und Europa leider genau umgekehrt, denn Kapazitäten bei Gas und Strom gehen aus dem Markt.

Nachdem Russland jetzt die Gaszufuhr durch Nord Stream 1 vollständig gestoppt hat, könnten die ohnehin schon auf Jahressicht vervierfachten Marktpreise noch einmal weiter steigen und im kommenden, aber noch mehr im darauf folgenden Winter ist die Gefahr einer Gas-Mangellage und Blackouts weiter gestiegen. Aus heutiger Sicht ist es nicht unrealistisch, dass der Winter 2023/24 noch schwieriger wird als der jetzt bevorstehende. Viel wird davon abhängen, ob es in 2023 über den Sommer hinweg gelingen wird, die Gasspeicher zu füllen. Fachleute gehen davon aus, dass man im Frühjahr 2023 einen Füllstand von mindestens 40% benötigt, um über den Winter 2023/24 zu kommen bei ausbleibenden russischen Lieferungen. Es war enorm leichtsin-

Monetalis® Global Selection Fund

Monetalis® Best-Select Strategiedepots

Portfolio Insight 08 | 2022

nig von der Merkel-Regierung, traditionelle, grundlastfähige Energieformen, wie Kohle und Kernkraft opportunistisch zurückzufahren, ohne ausreichenden Energieersatz vorzubereiten. Es wird immer wieder vergessen, dass Sonne- und Windenergie nicht speicherbar sind. Wenn der Wind weht und die Sonne scheint, ist nicht nur genug, sondern sogar schon heute zuviel Energie vorhanden, nicht aber nachts. Dies verdeutlichen die Strompreise am letzten Wochenende im August, als z.B. mittags der Preis auf 13 €/MWh zurückgefallen war, um abends auf über 700 €/MWh zu steigen. Hier hat man teilweise mittags ein Problem, zuviel erzeugten Strom – gegen Millionenzahlungen – ins Ausland wegzudrücken und abends hat man dann die hohen Kosten durch Elektrizitätsgewinnung über kostspielige Gaskraftwerke. Wenn Gas nicht nur extrem teuer, sondern auch nicht in ausreichender Menge verfügbar ist, hat man ein weiteres Problem.

DEUTSCHE POLITIK IST DAS PROBLEM

Genauso leichtfertig wie es war, AKWs abzuschalten ohne Ersatz zu haben, war es leichtfertig, im Ukraine-Krieg praktisch Kriegspartei zu werden. Entgegen der eigentlichen deutschen Verpflichtung, keine Waffen in Krisengebiete zu liefern, trägt Deutschland durch ebensolche Lieferungen zur extrem gefährlichen Eskalierung des Krieges bei.

Deutschland und Europa haben sich bei den (Energie-) Sanktionen gegen Putin bzw. Russland klar verkalkuliert. Man ist davon ausgegangen, dass sich Putin einen Gas-Lieferstopp wirtschaftlich nicht leisten kann. Nun erkennt man, dass das Gegenteil der Fall ist. Man muss daher davon ausgehen, dass Putin Gas weiter als „Waffe" bzw. als Antwort auf Waffenlieferungen und Sanktionen" einsetzen wird. Demzufolge dürften Gaslieferungen über die Nord Stream 1-Pipeline wahrscheinlich dauerhaft ausbleiben, was Deutschland und Europa treffen wird bzw. stark schwächt. Es sind also überwiegend die Fehler der Merkel- und der Ampel-Regierung, die für die kommende Rezession (Depression?) verantwortlich sind.

Deutschland und die EU überlegen, wie man Strom- und Gaspreise wieder senken kann. Zuletzt verkündete Frau von der Leyen eine Preisobergrenze (Cap) auf russisches Erdgas. Daraufhin verkündete der ehemalige russische Ministerpräsident Medwedew, dass dann kein russisches Gas mehr nach Deutschland geliefert werden würde, was dann auch wenige Stunden später umgesetzt wurde. Also auch hier ein neues Eigentor. Zur Strompreisbekämpfung gibt es zwei Methoden. Einmal eine Preisobergrenze und einmal eine Übergewinnsteuer bei energieerzeugenden Unternehmen zu erlassen. Bei einer Strompreis-Obergrenze ist das Problem die Höhe einer solchen Grenze. Zu niedrige Preise führen zu zu niedriger Produktion. Setzt man dagegen Preise fest, bei denen preisgünstige Atomkraftwerke, erneuerbare Energieproduzenten und Kohleelektrizitätserzeuger noch Gewinne machen, würde eine relativ hohe Menge an Strom erzeugt und der Preis wäre noch für die Volkswirtschaft verkraftbar. Die EU-Kommission wird sich am 14.09. intensiv mit dieser Thematik beschäftigen. Laut einem Bericht der britischen FT plant die EU-Kommission, eine Strompreis-Obergrenze für nicht auf Gas basierende Stromerzeugung von 200 €/ MWh einzuführen (deutscher Großhandels-Strompreis aktuell 530 €/ MWh). Dieses Preisniveau wäre zwar generell positiv für Stromerzeuger. Gilt dieser Preis dann auch für Industriekunden, wäre es eine große Belastung auf der Kostenseite.

MEHR UMVERTEILUNG UND SOZIALISMUS = NOCH MEHR CHAOS

Der aktive Eingriff in die Marktwirtschaft bedeutet meist eine chaotische Situation mit enormen Ungerechtigkeiten und Lobbyeinfluss. Für eine Volkswirtschaft sicherlich eine sehr schädliche Lösung. Hier setzt sich ein Trend fort, der schon seit einiger Zeit zu beobachten ist. Die Fehler der Politik müssen durch immer mehr Steuern und Umverteilung ausgeglichen werden. Auch mit der größten Bürokratie ist dies sicherlich nicht möglich, sondern führt nur zu immer mehr Verlust von Effektivität durch Marktwirtschaft und immer mehr Chaos durch Sozialismus bzw. Umverteilung. Da auch noch eine europäische Lösung für den Strompreis und eine Übergewinnsteuer angedacht ist, kann das Chaos und die Ungerechtigkeit der Verteilung nur noch größer werden. Da der Euro und die EU im Gegensatz zu den USA nicht auf marktwirtschaftlichen Regeln basieren, kann man versuchen, Euro und EU nur durch immer mehr teure staatliche Korrekturmaßnahmen (verbunden mit höheren Steuern) zu stützen.

NEUE EUROKRISE IN SICHTWEITE

Die selbstverschuldete Energiekrise Europas könnte auch eine neue Euro-Krise auslösen. Durch die hohen Energiepreise verschlechtern sich die Handelsbilanzen der EU-Länder. Und dies in Ländern, die ohnehin mit Verschuldungsraten von weit über 100% vom Bruttoinlandsprodukt in einer volkswirtschaftlich gefährlichen Situation sind. Das gilt besonders für Griechenland, Italien, Spanien und Frankreich. Wenn solche Länder dann noch im Hinblick auf ihre Verschuldungsraten bzw. ihre Bonitätseinstufungen viel zu niedrige Zinsen haben (bezogen auf die Infla-

Monetalis® Global Selection Fund
Monetalis® Best-Select Strategiedepots

Portfolio Insight 08 | 2022

tion ohnehin), dann kann es natürlich zu einer neuen Zerreißprobe für den Euro kommen. Die EZB versucht, diese natürlichen Marktmechanismen (Verkauf von Anleihen schwacher Schuldner) durch künstliche Stützungsmaßnahmen auszugleichen bzw. aufzufangen. Man verkauft bei der EZB deutsche Anleihen (mit allen dadurch verbundenen Nachteilen für Deutschland) und kauft italienische und wahrscheinlich auch griechische Staatsanleihen, um die Kurse bzw. das Zinsniveau hier positiv zu beeinflussen. Eine der vielen, wenig beachteten Umverteilungsaktionen innerhalb Europas. Wie lange solche NotenbankManipulationen durch die EZB möglich sind (hängt davon ab, wie lange man noch deutsche Anleihen zum Verkaufen zur Verfügung hat), bleibt abzuwarten. Hinzu kommt noch, dass Italien voraussichtlich ab Ende September von einer mehr an den Interessen Italiens als Brüssel ausgerichteten Regierung gelenkt wird. Ob Brüssel bereit ist, dann noch an eine EU-skeptische Regierung jene Milliarden auszuzahlen, die Italien eigentlich aus dem 750 Mrd. € EU-Rettungsfonds zustehen, bleibt abzuwarten. Die Entwicklung der Politik in Italien ist also ein weiterer Unsicherheitsfaktor für die europäischen Anleihekurse in den nächsten Monaten.

MITTELFRISTIG WEITERER ANSTIEG DES US-DOLLARS

Generell dürften die zum großen Teil selbst verschuldeten europäischen Probleme zu einem weiteren Anstieg der US-Währung gegenüber dem Euro führen. Im Hinblick auf die mehr marktwirtschaftlich ausgerichtete US-Politik ist mittelfristig kaum an einem weiteren Anstieg des Dollars zu zweifeln. Vergessen wird, dass nicht nur die Zinsen in den USA wesentlich höher bleiben werden, sondern auch, dass die EU im Gegensatz zu den Amerikanern keine Anleihen (außer zur Finanzierung der italienischen Anleihekäufe) verkaufen wird. Die anstehende Liquiditätsreduzierung in den USA um gut 1 Bio. $ im Jahr (95 Mrd. $ im Monat) entspricht aber einer massiven Stabilitätsmaßnahme, die in Europa fehlt. Die Liquiditätsverminderung bzw. die Anleiheverkäufe sind gleichzusetzen mit einer erheblichen US-Zinssteigerung. Hier gehen die Expertenmeinungen zwar auseinander, aber man spricht von Sätzen zwischen 1% und 2,5% Zinsanstieg. In den USA macht Notenbank-Bremspolitik zwar mehr Sinn als in Europa, aber im Hinblick auf eine dadurch ausgelöste Rezession (Politikfehler der Notenbank) ist die Strategie der Federal Reserve trotzdem höchst bedenklich. Im Gegensatz zu Europa ist die US-Inflation wesentlich mehr durch überhöhte Nachfrage (Lohnanstieg, Verminderung der Sparqote) zurückzuführen als in Europa, wo Energie und Nahrungsmittel (praktisch unbeeinflussbar von der EZB) zwei Drittel der Inflation ausmachen. Die Inflation dürfte, bedingt durch die US-Notenbank-Politik, in den USA also schneller zurückgehen als in Europa, was ebenfalls für einen Anstieg des Dollars spricht. Der schwache Euro wird zu anhaltend hohen Importpreissteigerungen führen. Dazu kommen die politischen Probleme in Europa, die zusätzlich konjunkturschädigend und inflationssteigernd wirken.

Nicht nur der de facto-Kriegseintritt gegen Russland wirkt konjunkturzerstörend und inflationserhöhend, sondern auch mögliche Probleme mit China. Deutschland exportiert z.B. in kein anderes Land mehr und importiert auch aus keinem anderen Land mehr. Man kann zwar dem entgegenhalten, dass z.B. aus den Ostblockländern noch mehr importiert wird, aber hierbei wird immer wieder vergessen, dass über Multiplikatoreffekte bzw. volkswirtschaftliche Abhängigkeiten negative Auswirkungen am Ende größer sind, als dies auf den ersten Blick scheint. Genauso wie im Falle Russlands gibt es viele volkswirtschaftliche Rechnungen, die auch die Bedeutung Chinas für die deutsche Wirtschaft herunterspielen, aber das sind punktuelle Rechnungen, die den Gesamtzusammenhang vernachlässigen. So können deutsche Firmen, die in China investiert haben, z.B. nur geringe Teile ihrer Gewinne nach Deutschland transferieren und insgesamt sollen 90% der Gewinne in China reinvestiert worden sein. Aber bei solchen Berechnungen werden z.B. preisgünstige Zulieferungen an deutsche Unternehmen (Deutschland importiert aus keinem anderem Land mehr als aus China) vernachlässigt. Der sich abzeichnende Wirtschaftskrieg gegen China (zwei US-Tech-Unternehmen dürfen jetzt nicht mehr Hochtechnologie nach China exportieren bzw. entsprechende Chips in China verkaufen) dürfte keinem anderen Land mehr schaden als Deutschland, das auf Globalisierung und Export volkswirtschaftlich stark angewiesen ist.

USA PROFITIEREN AM MEISTEN VOM UKRAINE-KRIEG

Das Land, das am meisten vom Ukraine-Krieg und kommender langfristiger Deglobalisierung profitieren wird, sind die USA. Die Haupt-US-Ausfuhren (Waffen und Getreide) sind unabhängig von der internationalen Konjunkturentwicklung. Als größter Energieproduzent der Welt profitieren die USA auch vom Energiepreisanstieg, z.B. beim Flüssiggasexport nach Deutschland. Es ist also sinnvoll – wie hier schon wiederholt ausgeführt – den Aktienanteil in den USA zu vergrößern und in Europa zu vermindern. US-Aktien sind zwar teurer in fast allen Aktienkategorien, aber wenn man bedenkt, wie stark die Gewinne in den nächsten Jahren in Europa, speziell in Deutschland, voraussichtlich fallen werden und wie stark sie in den USA – zumindest relativ – bes-

Monetalis® Global Selection Fund

Monetalis® Best-Select Strategiedepots

Portfolio Insight 08 | 2022

ser ausfallen werden, spricht vieles dafür, sich in Zukunft mehr mit der Anlage in US-Aktien zu beschäftigen. Trotz der 20-30%igen Überbewertung des Dollars auf Kaufkraftbasis dürfte eine solche Anlagepolitik auch aus Währungsgründen richtig sein. Nicht nur bei Aktien, sonder auch bei Anleihen, dürfte eine Schwerpunktverlagerung Richtung USA richtig bleiben.

Heute sind die US-Zinsen höher und sollte es zu einer Konjunkturabschwächung bzw. Rezession in den USA kommen (vor dem Hintergrund der inversen Zinsstrukturkurve fast 100% zu erwarten), werden die Zinsen zurückgehen bzw. die Anleihekurse steigen. In Europa dagegen ist trotz aller Bemühungen der Europäischen Zentralbank im Hinblick auf Verschuldung und voraussichtlich schlechte Konjunktur (damit Ausfälle bei Unternehmensanleihen) die Situation im Anleihebereich dagegen schwieriger bzw. risikoreicher. Wenn man im Dollar- und Unternehmensanleihebereich Titel kaufen kann, die ca. 5% Rendite abwerfen, ist dies wahrscheinlich ein Optimum für die nächsten Jahre. Am Aktienmarkt dürften in den USA, aber auch international, 5% nomineller Zuwachs schon ein Optimum darstellen. Bessere Ergebnisse sind kaum zu erwarten. Die Unternehmensgewinne werden kaum steigen und somit dürften auch Dividenden und Aktienrückkäufe sich ungünstig entwickeln.

Wie schon in diesem Jahr (wenigstens auf Euro-Basis) dürfte die Goldanlage eine stabile und risikoarme Investition bleiben. Wenn schon das Gold (in Dollar gerechnet) in diesem Jahr vor dem höchsten Inflationsanstieg seit über 40 Jahren enttäuscht hat, so könnte doch in Zukunft der Risikoabsicherungsfaktor (primär aus politischer Sicht) dem Gold zu steigenden Preisen verhelfen. Aus politischer Sicht ist nicht absehbar, wie sich die Situation im Ukraine-Krieg verbessern könnte. Bei einem Waffenstillstand könnte man daran denken, Nord Stream 2 zu öffnen und damit die deutschen und europäischen (teilweise sogar welt-) Energieprobleme lösen mit entsprechender Belebung der Volkswirtschaften. Aber selbst, wenn Deutschland (entgegen allem Widerstand aus den USA und Teilen Europas) eine Öffnung von Nord Stream 2 anbieten würde, so werden die Russen auf entsprechende Vorschläge nicht eingehen, solange Deutschland schwere Waffen an die Ukraine liefert. Ohne Waffenstillstand ist also keine Lösung der schwierigen Situation bei Politik und Wirtschaft zu erwarten. Beim Waffenstillstand würde Russland wahrscheinlich nicht aus den besetzten Gebieten abziehen, was Forderung der Ukraine bzw. der NATO wäre. Die Ukraine bzw. die NATO will siegen, was hinsichtlich der mehr als 20-fachen jährlichen Rüstungsausgaben der NATO gegenüber Russland auch realistisch erscheint. Russland hat immer wieder vor einem Überschreiten roter Linien in der Ukraine gewarnt und gleichzeitig den Einsatz von Atomwaffen in Aussicht gestellt, wenn Russland verlieren würde. Niemand scheint sich der Konsequenzen bewusst zu sein, wenn Russland auch hier seine Drohungen wahr macht. Allein die Angst vor einer solchen Situation sollte in Zukunft den Goldpreis treiben. Klar sollte aber auch sein, dass man sich im Zuge eines Atomkriegs nirgendwo absichern kann.

DEUTSCHLAND ALS VERLIERER

Deutschland dürfte in Zukunft der Hauptverlierer sein. Das gilt nicht nur für eine kriegerische Auseinandersetzung, bei der Deutschland im Gegensatz zu den USA völlig unvorbereitet und ungeschützt ist. Auf jeden Fall kommen auf Deutschland Billionen an Mehrausgaben zu. Der Wirtschaftskrieg gegen Russland bzw. die Weigerung, preisgünstige russische Energie (Gas, Öl, Kohle) abzunehmen, führt auf die Dauer zu Mehraufwendungen und Investitionen in Höhe von sicherlich über 1 Bio. €. Also in etwa so viel wie jene Summe, die Polen jetzt von Deutschland für Kriegsreparationen verlangt. Wäre Russland ähnlich feindlich gegenüber Deutschland, würde Russland sicherlich ein Vielfaches dieser Summe wegen der größeren Schäden verlangen. Gewinner wären jene Länder, aus denen wir jetzt teure Energie einkaufen müssen.

Auch die neue Feindschaft gegenüber Russland (und China?) bzw. die damit verbundene Aufrüstung wird Deutschland wahrscheinlich am Ende einen Billionen-Euro-Betrag kosten. Wie sehr Deutschland nicht nur gegenüber Russland aufrüsten soll, sondern auch gegenüber China, zeigt die jüngste Verlegung der deutschen Luftwaffengeschwader nach Asien (Singapur bzw. Australien). Der de facto-Kriegseintritt gegenüber Russland und die damit verbundene Aufrüstung sowie die Ausgaben bzw. Investitionen für den Verzicht auf preisgünstige russische Energie wird Deutschland also zusammen einen Betrag – auf mehrere Jahre verteilt – kosten, der in die Nähe des deutschen Bruttoinlandsprodukts von über 3 Bio. € kommen wird.

Das alles passiert in einem Zeitraum, in dem die deutsche Wirtschaft und das deutsche Steueraufkommen wahrscheinlich über Jahre hinweg schrumpfen werden und damit Deutschland für diese genannten Leistungen weniger vorbereitet ist. Deutschland würde unter der Beendigung der Wirtschaftsbeziehungen zu USA feindlich gesinnten Ländern leiden. Deutschland wird aber auch intern unter den selbst auferlegten Beschränkungen für die wichtigste Branche – Automobilbau – leiden. Das de facto kommende Verbot der Verbrennungsmotoren schwächt die wirt-

Monetalis® Global Selection Fund

Monetalis® Best-Select Strategiedepots

Portfolio Insight 08 | 2022

schaftlich stärkste deutsche Branche erheblich. Elektroautos sind relativ einfach und billig (z.B. in Asien) herzustellen und werden die bisherige weltweite Dominanz der deutschen Autoindustrie beenden. Die deutschen Investitionen zur Verbesserung der Klimabilanz werden das weltweite Klima nicht im Geringsten beeinflussen (was Deutschland am Ende eingespart haben wird, stoßen Länder wie China, Indien, Australien und Afrika in wenigen Monaten mehr aus). Diese Investitonen werden aber am Ende auch einen Billionenbetrag ausmachen und deutsche Produkte auf dem Weltmarkt entsprechend verteuern. Selbst bei aller kommenden Abwertung des Euros ist also mit einer wesentlichen Verschlechterung der Wettbewerbsfähigkeit Deutschlands auf den Weltmärkten zu rechnen. Durch die Einführung des Euros ist Deutschland bekanntlich stärker vom Export bzw. der Entwicklung des Weltmarktes und politischen Einflüssen abhängig als jedes andere große Land. Man kann die wirtschaftliche und politische Entwicklung in Deutschland bedauern, ändern lässt sie sich nicht. Es begann mit Kohls Aufgabe der Währungssouveränität. Den heutigen Verlust von Lebensstandard und riesiger Importpreisinflation hätte es mit der früheren Bundesbank nicht gegeben! Es ging weiter mit Merkels Aufgabe der Energie-Souveränität (Aufgabe von eigener Energie, wie AKWs und Kohle und Verzicht von genügendem Ausbau alternativer Energien). Es ging weiter mit der werteorientierten Handelspolitik für die früher wichtigste Exportnation der Welt, Deutschland, indem man den Frieden mit wichtigen Exportpartnern beendet und auf NATO-Interessen statt eigener (Handels-)Interessen umschwenkt.

GRÜNE DOPPELMORAL

Durch den Ausbau der Pipelines zwischen Russland und China wird China zukünftig reichlich in den Genuss russischer Energie kommen. Das dauert allerdings. Im Moment fackelt Russland jenes Gas, das eigentlich an Deutschland geliefert werden sollte, ab (und trägt damit zur globalen Erwärmung bei). Wenn man bedenkt, in welchem Ausmaß der Wirtschaftskrieg gegen Russland die globale Erwärmung und den CO2-Ausstoss fördert, so fragt man sich, ob das Denken der Menschen von Grün auf Olivgrün (Kriegsfarbe) umgeschwenkt ist. Das "grüne Denken" zeigt auch übrigens bei den Themen "Fracking und Atomkraft" in Deutschland eine hohe Doppelmoral. Fracking in Deutschland nein, aber LNG-Importe aus USA ja? US-LNG-Importe basieren bekanntermaßen überwiegend auf verflüssigtem Fracking-Gas. Im Ausland stößt die deutsche Weigerung, die verbleibenden Atomkraftwerke am Netz zu lassen, überwiegend auf völliges Unverständnis.

150 NEUE AKWs in CHINA

Inzwischen werden übrigens weltweit wieder mehr Atomkraftwerke geplant und gebaut. Allein in China sollen bis zu 150 neue AKWs entstehen, was mehr wäre als im Rest der Welt in den letzten 35 Jahren. Auch Länder wie Südkorea und Indien verfolgen eine ambitionierte Ausbaupolitik. Tatsächlich dürfte hier der Schlüssel für die Lösung der weltweiten Energiekrise liegen. Nach Frankreich hat zuletzt auch Japan erkannt, dass es 12 Jahre nach Fukushima weitere bestehende Kraftwerke aktiviert und neue AKWs bauen will. Auch Frankreich setzt auf den massiven Ausbau dieser Energieform. Sonne und Wind werden nie fossile Energie, die immer noch vier Fünftel der Welt-Energiezufuhr liefert, ersetzen können. Dies liegt an dem unregelmäßigen Anfall dieser Energie bei gleichzeitig nicht vorhandener Speichermöglichkeit. Das für die Brennelemente notwendige Uran sollte damit als Rohstoff strategisch eine größere Bedeutung erfahren (positiv für Uranproduzenten). Dies zeigt sich auch am kommenden Besuch des chinesischen Präsidenten Xi Jinping in Kasachstan (wichtiges Uran-Produktionsland), seine erste Auslandsreise seit Ausbruch der Covid-Pandemie.

Quelle: FINANZWOCHE, Internationale Konjunktur- und Marktanalyse seit 1974 von Dr. Jens Erhardt, Ausgabe 18 vom 08. September 2022, personalisiert für Marcus Meyer, Monetalis GmbH.

Monetalis® Global Selection Fund

Monetalis® Best-Select Strategiedepots

Portfolio Insight 08 | 2022

Kapitalmarkt kompakt

Volkswirtschaft

- Der Inflationsdruck bleibt hoch und Europa in der Energiekrise. Verbraucher sind verunsichert.
- Die Risiken und Belastungsfaktoren führen in die Rezession, auch wenn die Arbeitsmärkte noch robust sind.
- Der Inflationsdruck ist zu hoch: Notenbanken müssen die Geldpolitik weiter straffen, auch wenn sich die Konjunktur eintrübt.

Aktien

- Aktienmärkte legten eine Erholungsrallye hin, welche historisch aber nicht unüblich ist. Herausforderungen bleiben bestehen.
- Der Druck auf die Unternehmen nimmt zu. Die Analysten haben zuletzt die globalen Gewinnerwartungen weiter gesenkt.
- Wir positionieren uns mit einem leichten Aktienuntergewicht, da der Weg für eine nachhaltige Erholung noch nicht frei ist.

Anleihen

- Renditelevel sicherer Staatsanleihen brechen nach oben auf. Rückgang der Invertierung der US-Renditestrukturkurve.
- Risikoaufschläge bei Schwellenländeranleihen unter Druck. Insbesondere Schwellenländer mit Spreadeinengungen.

Edelmetalle & Rohstoffe

- Öl belastet durch globale Nachfrageschwäche, Angebotssituation aber weiter knapp. Stärkerer Preisverlust unwahrscheinlich.
- Dollarstärke und Realzinsanstieg durch Rezessionssorgen ausgeglichen. Gold bei festigender Rezession mit Rückenwind.
- Industriemetalle kurzfristig durch Nachfragerisiken und Dollarstärke belastet. Langfristige Treiber beschleunigt.

Währungen

- Trotz der ersten Zinserhöhung bleibt der Euro schwach. Andere Zentralbanken waren schneller und wirken entschlossener.
- Europa ist in besonderer Weise vom Russland-Ukraine-Krieg betroffen. Die Friedensdividende ist aufgebraucht.
- Gegenüber dem US-Dollar und dem Schweizer Franken fällt der Euro unter die Parität..

Marktentwicklung | August 2022 (26.07.2022 bis 30.08.2022)

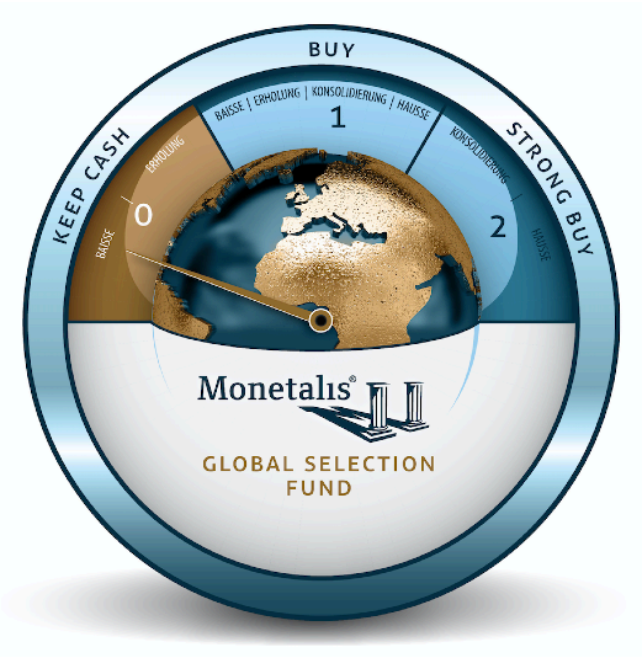
MSCI World		S&P 500		NASDAQ 100		Russell 2000	
2.645	+0,80 %	3.986	+1,66 %	12.342	+2,12 %	1.855	+2,79 %
DAX		**MDAX**		**SDAX**		**TecDAX**	
12.961	-1,04 %	25.393	-2,57 %	11.944	-2,67 %	2.944	-1,63 %
Euro STOXX 50		**Nikkei**		**S&P 500 VIX**		**VDAX**	
3.561	-0,38 %	28.195	+1,95 %	26,21	+6,16 %	28,90	+5,91 %
EUR/USD		**EUR/CHF**		**EUR/GBP**		**EUR/Yen**	
1,0034	-0,89 %	0,9741	-0,25 %	0,8565	+1,29 %	138,71	+0,26 %
Ölpreis Brent in USD		**Ölpreis WTI in USD**		**Gold in USD**		**Silber in USD**	
98,93	-5,73 %	91,81	-4,17 %	1.723	+0,38 %	18,69	+0,84 %

Monetalis® Global Selection Fund

Monetalis® Best-Select Strategiedepots

Portfolio Insight 08 | 2022

Monetalis®-Börsenbarometer (per Monatsultimo 30.08.2022)



Gebert-Indikator

Inflation	**0**
Zins	0
EUR/USD	**1**
Jahreszeit	0
Börsenindikator	**Verkaufssignal**

Aktienklima-Indikator nach Goerke

Marktbreite	**0,9722**
Gleitender Durchschnitt (GD15)	0,9892
Börsenindikator	**Verkaufssignal**

Kontakt

Monetalis GmbH
Wilhelmstraße 9
D-65719 Hofheim / Taunus

Tel. +49 6192 47070 10

info@monetalis.com
www.monetalis.com

Marcus Meyer, CFP®, EFA®

Tel. +49 177 6852109

mm@monetalis.com

Diese Publikation dient ausschließlich Informationszwecken. Sie stellt weder ein Angebot noch eine Aufforderung oder Empfehlung zur Anlage in diese Portfolios oder bestimmte Fondsanteile dar. Diese Publikation stellt keinen Verkaufsprospekt dar. Eine Zeichnung von Fondsanteilen ist stets nur auf Grundlage der offiziellen Verkaufsunterlagen möglich. Diese Publikation stellt keine individuelle Beratung im Hinblick auf die Anlage in Fondsanteile oder die Portfolios oder etwa eine finanzielle, strategische, rechtliche, steuerliche oder sonstige Beratung dar. Sie berücksichtigt nicht die besonderen Anlageziele, die finanzielle Situation oder die Bedürfnisse einzelner Anleger. Interessierte Anleger sollten daher sorgfältig prüfen, ob die hier beschriebenen Produkte ihren speziellen Bedürfnissen und Umständen entsprechen. Die Anlage in diese Portfolios oder bestimmte Fondsanteile sollten nur aufgrund einer entsprechenden Kundenberatung getätigt werden. Monetalis unternimmt - unter Wahrung der branchenüblichen Sorgfalt - alles Zumutbare, um die Zuverlässigkeit der Informationen in diesem Dokument zu gewährleisten, übernimmt jedoch keine Gewähr für die Aktualität und Vollständigkeit für die in dieser Publikation enthaltenen Angaben. In der Vergangenheit erzielte Erträge bieten keine Gewähr für zukünftige Erfolge. Der Wert der Anlage unterliegt Wertschwankungen und wird nicht garantiert. Daher erhalten Sie möglicherweise nicht den vollen von Ihnen investierten Betrag zurück. Bei der Berechnung der Wertentwicklung werden die im Zusammenhang mit der Ausgabe und Rücknahme der Fondsanteile angefallenen Kosten nicht berücksichtigt. Bei der Berechnung der Wertentwicklung der Monetalis® Best-Select-Strategiedepots sind jährliche Servicegebühren in Höhe von 1,35 Prozent bereits berücksichtigt.

Monetalis Global Selection Fund

ISIN LI0364853700

Aktuelle Daten (per 30.08.2022)

Aktueller NAV	EUR 103.52
Fondsvolumen	EUR 11'136'529.98

Kategorie

Anlagekategorie	Strategiefonds
Anlageuniversum	Global
Fokus	Anlagezielfonds
UCITS Zielfonds	nein

Asset Manager

Quorus Vermögensverwaltung AG
FL-9494 Schaan
www.quorus.li

Vertriebskoordinator Deutschland

Monetalis GmbH
DE-65719 Hofheim am Taunus
www.monetalis.com

Verwaltungsgesellschaft

IFM Independent Fund Management AG
FL-9494 Schaan
www.ifm.li

Verwahrstelle

Liechtensteinische Landesbank AG
FL-9490 Vaduz
www.llb.li

Wirtschaftsprüfer

Ernst & Young AG
CH-3008 Bern
www.ey.com

Aufsichtsbehörde

FMA Finanzmarktaufsicht Liechtenstein
FL-9490 Vaduz
www.fma-li.li

siehe Homepage (https://www.ifm.li/Glossar)

siehe rechtliche Hinweise auf Seite 4

Wertentwicklung in % (per 30.08.2022 in EUR)

Historische Wertentwicklung in % (per 30.08.2022)

Per Ende		Fonds
2022	MTD	0.91%
	YTD	-13.37%
2021		3.53%
2020		13.56%
2019		14.18%
2018		-9.58%
Seit Lancierung		3.52%
Seit Lancierung (annualisiert)		0.66%

Auflage: 30.05.2017

Historische Wertentwicklung rollierend in % (per 30.08.2022)

	YTD	1 Jahr kumulativ	3 Jahre p.a.	5 Jahre p.a.	seit Auflage p.a.
Fonds	**-13.37%**	**-13.31%**	**2.84%**	**1.42%**	**0.66%**

Risikokennzahlen

	1 Jahr	Lanc.		1 Jahr	Lanc.
Annualisierte Volatilität	11.07%	10.27%	% Positive	50.91%	54.64%
NAV	118.59	100.00	Schlechteste Periode	-4.79%	-6.26%
Höchster NAV	125.36	125.36	Beste Periode	3.15%	4.70%
Tiefster NAV	101.01	87.88	Maximaler Drawdown	-19.42%	-19.42%
Median	107.20	99.94	Anzahl Beobachtungen	55	280
Mean	110.89	103.02	Sharpe Ratio	-1.10	0.10

© IFM Independent Fund Management AG

Fondsportrait

Fondsname	Monetalis Global Selection Fund
Rechnungswährung des (Teil-) Fonds	EUR
Rechtsform	Kollektivtreuhänderschaft
Fondstyp	OGAW
Abschluss Rechnungsjahr	31.12
Auflegungsdatum	30.05.2017
Erstausgabepreis	EUR 100.00
Erfolgsverwendung	Thesaurierend

Fondsgebühren

Ausgabeaufschlag	0%
Rücknahmeabschlag	0%
Rücknahmeabschlag zugunsten Fonds	0%
Management Fee	max. 1.2%
Performance Fee	10.00%
Hurdle Rate	keine
High Watermark	ja
OGC/ TER 1	1.91%
TER 2	1.95%
OGC/TER gültig per	28.06.2022
SRRI laut KIID 30.04.2022	1 2 3 4 **5** 6 7

Kennnummern

ISIN	LI0364853700
Valor	36485370
Bloomberg	MONETGS LE
WKN	A2DREQ

Publikation / Internet

www.ifm.li

www.lafv.li

www.fundinfo.com

Top 10-Positionen (per 30.08.2022)

Gesellschaft	Land	Gewichtung
Quantex Funds	Global	14.15 %
SQUAD- European Convictions -I-	Global	11.94 %
MSIF Global Brands Fund	Global	10.18 %
Mainberg Special Situations Fund	Europa	10.04 %
T.Rowe Price - US Smaller Companies Equity Fund -I-	Vereinigte Staaten	9.36 %
Man Funds VI PLC - Man GLG Alpha Select Alternative	Global	8.84 %
NN SICAV - NN Alternative Beta	Global	6.34 %
WisdomTree / Gold Commodity Secured	Jersey	5.97 %
Eleva UCITS Fund SICAV - Eleva Absolute Return Europe Fund	Europa	5.60 %
AB SICAV I SICAV - International Health Care Portfolio	Global	5.16 %
Total		87.59 %

Länder (per 30.08.2022)

Land	
Global	56.61 %
Europa	15.65 %
Liquidität	12.41 %
Vereinigte Staaten von Amerika	9.36 %
Übrige	5.97 %
Total	**100.00 %**

Branchen (per 30.08.2022)

Währungen (per 30.08.2022)

Währung	Gewichtung
EUR	74.20 %
USD	25.87 %
Übrige	-0.07 %
Total	**100.00 %**

Anlagekategorien (per 30.08.2022)

Anlagekategorie	Gewichtung
Aktien	66.44 %
Übrige	18.38 %
Gemischte Funds	15.18 %
Total	**100.00 %**

© IFM Independent Fund Management AG

Abwicklungsinformationen

Bewertungs-intervall	wöchentlich
Bewertungstag	Dienstag
Annahmeschluss Ausgaben	Vortag des Bewertungstages um spätestens 16.00h (MEZ)
Annahmeschluss Rücknahmen	Vortag des Bewertungstages um spätestens 16.00h (MEZ)
Minimumanlage	1 Anteil
Valuta	T + 3

Einrichtung Deutschland

IFM Independent Fund Management AG
Landstrasse 30
FL-9494 Schaan
T +4232350450
info@ifm.li
www.ifm.li

Vertrieb

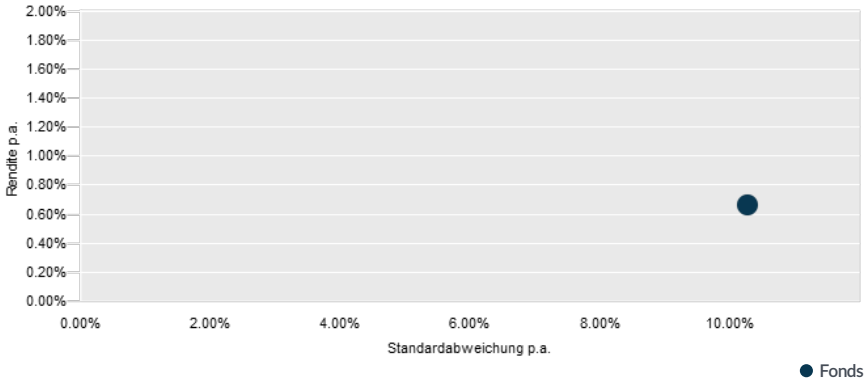
Zulassung zum Vertrieb an Privatanleger	LI, DE
Zulassung zum Vertrieb an professionelle Anleger	LI, DE
Verkaufs-restriktionen	USA

Historische Wertentwicklung pro Kalenderjahr in % (per 30.08.2022)

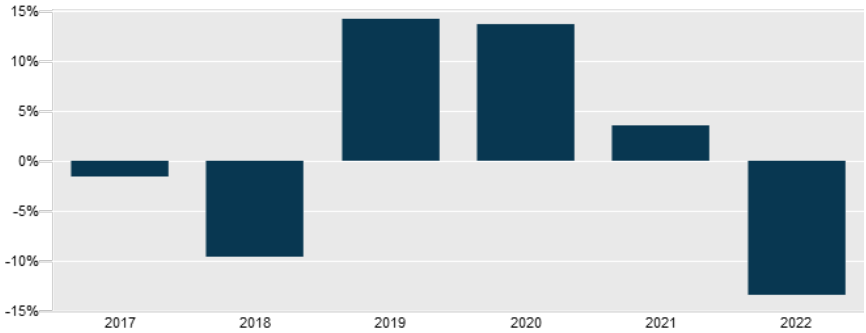
Jahr	Jan	Feb	Mrz	Apr	Mai	Jun	Jul	Aug	Sep	Okt	Nov	Dez	YTD
2022	-10.89	-1.11	1.66	-0.81	-0.90	-3.96	1.52	0.91					-13.37
2021	3.87	-0.23	-5.05	3.02	-3.27	3.28	-0.48	2.66	-0.60	2.32	0.03	-1.65	3.53
2020	1.00	-2.99	-8.70	4.01	4.02	1.93	4.21	-0.22	0.68	1.89	4.11	3.65	13.56
2019	2.17	2.34	1.17	2.84	-2.81	0.82	2.12	-1.82	1.87	0.26	2.47	2.08	14.18
2018	2.47	-1.72	-2.07	1.01	2.04	-1.65	-0.27	-0.40	-1.33	-5.76	0.58	-2.64	-9.58
2017						-0.70	-1.29	-1.57	0.93	1.38	-0.56	0.29	-1.55

Auflage: 30.05.2017

Risiko-/Rendite-Diagramm (Seit Lancierung)



Historische Wertentwicklung in % (per 30.08.2022)



Auflage: 30.05.2017

© IFM Independent Fund Management AG

Rechtliche Hinweise:

Dieses Marketingmaterial wurde von der IFM Independent Fund Management AG mit der höchstmöglichen Sorgfalt, nach bestem Wissen und nach den Grundsätzen von Treu und Glauben erstellt. Das in diesem Marketingmaterial erwähnte Produkt ist in Liechtenstein domiziliert und dieses Marketingmaterial wird von der IFM Independent Fund Management AG, Landstrasse 30, 9494 Schaan, Liechtenstein, herausgegeben.

Alle veröffentlichten Angaben stellen keine Anlageberatung oder sonstige Empfehlung dar, sondern geben lediglich eine zusammenfassende Kurzdarstellung wesentlicher Merkmale des Fonds und begründen somit weder eine Aufforderung noch ein Angebot zur Zeichnung von Anteilen.

Dieses Marketingmaterial sollte im Zusammenhang mit den konstituierenden Dokumenten und den Wesentlichen Anlegerinformationen ("KIID") gelesen werden. Der Erwerb von Anteilen des Fonds erfolgt auf der Basis der konstituierenden Dokumente und des KIID sowie des letzten Jahresberichtes und, sofern bereits veröffentlicht, des darauf folgenden Halbjahresberichtes. Gültigkeit haben nur die Informationen, die in den oben genannten Dokumenten enthalten sind. Die oben genannten Dokumente sind kostenlos auf einem dauerhaften Datenträger bei der Verwaltungsgesellschaft, der Verwahrstelle, bei den Zahlstellen und bei allen Vertriebsstellen im In- und Ausland sowie auf der Web-Seite des LAFV Liechtensteinischer Anlagefondsverband unter www.lafv.li erhältlich. Auf Wunsch des Anlegers werden ihm die genannten Dokumente ebenfalls in Papierform kostenlos zur Verfügung gestellt. Weitere Informationen zum Fonds sind im Internet unter www.ifm.li und bei der IFM Independent Fund Management AG, Landstrasse 30, FL-9494 Schaan, innerhalb der Geschäftszeiten erhältlich.

Die historische Wertentwicklung eines Anteils ist keine Garantie für die laufende und zukünftige Performance. Der Wert eines Anteils kann jederzeit steigen oder fallen. Für das Erreichen des angestrebten Anlageziels des Fonds kann keine Gewähr übernommen werden.

In der in diesem Marketingmaterial gezeigten Wertentwicklung werden die bei der Ausgabe und Rücknahme anfallenden Kommissionen und Gebühren nicht berücksichtigt. Individuelle Kosten wie beispielsweise Gebühren, Provisionen und andere Entgelte sind in der Darstellung nicht berücksichtigt und würden sich bei der Berücksichtigung negativ auf die Wertentwicklung auswirken. Eine Haftung für die in diesem Factsheet enthaltenen Fehler oder Auslassungen wird nicht übernommen.

Potenzielle Anleger sollten sich über mögliche steuerliche Konsequenzen, die rechtlichen Voraussetzungen und mögliche Devisenbeschränkungen oder –kontrollvorschriften informieren, die in den Ländern ihrer Staatsangehörigkeit, ihres Wohnsitzes oder ihres Aufenthaltsortes gelten und die bedeutsam für die Zeichnung, das Halten, den Umtausch, die Rücknahme oder die Veräusserung von Anteilen sein können. Weitere steuerliche Erwägungen sind in den konstituierenden Dokumenten erläutert.

Die Fondsanteile dürfen nur in solchen Rechtsordnungen zum Kauf angeboten oder verkauft werden, in denen ein solches Angebot oder ein solcher Verkauf zulässig ist. Die Anteile wurden insbesondere in den Vereinigten Staaten von Amerika (USA) nicht gemäss dem United States Securities Act von 1933 registriert und können daher weder in den USA, noch an US-Bürger angeboten oder verkauft werden.

Dieses Dokument und die in ihm enthaltenen Informationen dürfen nicht in den USA verbreitet werden. Die Verbreitung und Veröffentlichung dieses Dokumentes sowie das Angebot oder ein Verkauf der Anteile können auch in anderen Rechtsordnungen Beschränkungen unterworfen sein.

Dieses Marketingmaterial dient lediglich Informationszwecken und ist für die ausschliessliche Verwendung durch den Empfänger bestimmt. Dieses Marketingmaterial darf ohne schriftliche Erlaubnis der IFM Independent Fund Management AG weder ganz noch teilweise kopiert, vervielfältigt oder weiterverteilt werden. Die publizierten Informationen begründen weder eine Aufforderung noch ein Angebot oder eine Empfehlung zur Zeichnung von Anteilen.

© IFM Independent Fund Management AG